

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 2 (1995)
Heft: 1

Buchbesprechung: Osteuropa im Umbruch : politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen 1989-1993. Gesamtüberblick und Fallstudien [Jakob Juchler]

Autor: Lohr, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

solutions aux problèmes posés à ces sociétés.

Ce sont quelques-unes des idées-forces qui émergent des diverses contributions prises dans leur ensemble. On déplorera, sur le plan formel, les nombreuses coquilles qui émaillent le texte, les «trous» dans deux phrases (pp. 107–108 et 110–111) et l'absence du chapitre 12 annoncé dans la présentation.

Claude Lutzelschwab (Genève)

JAKOB JUCHLER
OSTEUROPA IM UMBRUCH
POLITISCHE, WIRTSCHAFTLICHE
UND GESELLSCHAFTLICHE
ENTWICKLUNGEN 1989–1993. GE-
SAMTÜBERBLICK UND FALLSTUDIEN
 SEISMO, ZÜRICH 1994, 461 S., FR. 58.–

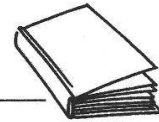
Fünf Jahre nachdem der real existierende Sozialismus in sich zusammengebrochen ist, legt der Zürcher Soziologe Jakob Juchler eine Publikation vor, in der er Entwicklungstendenzen der post-kommunistischen Gesellschaften Osteuropas auszuloten versucht. Die Schwerpunkte legt er dabei in den Bereichen (Innen-) Politik, Wirtschaft und gesellschaftliches Bewusstsein. Während in einem ersten Teil die allgemeinen Konturen der Transformationsprozesse in Mittel- und Osteuropa skizziert werden, geht der umfangreichere zweite Teil vertieft auf die Entwicklung in Polen und der Tschechoslowakei ein.

Der Sprachgebrauch des Kalten Krieges hat während Jahrzehnten einer reichlich undifferenzierten Wahrnehmung der sowjetischen Hegemonialsphäre Vor-schub geleistet. Dass unter dem Begriff «Ostblock» heterogene Gesellschaften mit unterschiedlichen historischen Voraussetzungen subsummiert wurden, ist im Westen für viele erst mit dessen Auseinan-

derbrechen deutlich geworden. Juchler betont in seinen Darlegungen denn auch immer wieder die Bedeutung dieser Unterschiede, und sie nehmen in seiner Analyse eine Schlüsselstellung zur Erklärung unterschiedlicher Verlaufsmuster der Transformationsprozesse seit 1989 ein. Allgemein konstatiert er dabei ein West-Ost-Gefälle: Je grösser die geographische und kulturelle Nähe zu Westeuropa, desto rascher und erfolgreicher sind Reformschritte in die Wege geleitet worden.

Dieses uneinheitliche Bild der Transformationsprozesse in Osteuropa versucht Juchler zunächst in einem synoptischen Überblick zu strukturieren und zumindest teilweise durch die Bildung von Typen oder Klassen, denen jeweils Gruppen von Ländern zugeordnet werden, zu vereinfachen. Den Hauptakzent legt er auf die ehemaligen Warschauer-Pakt-Staaten (unter Ausschluss der DDR), während die Nachfolgestaaten der Sowjetunion und Jugoslawiens nicht systematisch, sondern nur am Rande Erwähnung finden.

Obwohl diese Eingrenzung das Vorhaben der Strukturierung und Typologisierung vereinfacht, wirken Juchlers Darlegungen nicht immer überzeugend. Dies mag zum einen mit der Wahl der Kriterien zur Typenbildung zusammenhängen, die teilweise zu wenig einsichtigen Resultaten führt – etwa dann, wenn Bulgarien gemeinsam mit Polen und der Tschechoslowakei die entschiedenste Reformausrichtung attestiert wird (Stand Ende 1992), während Ungarn gemeinsam mit Rumänien, Albanien und Russland eine Klasse tiefer figuriert. Zum andern ist Juchlers Analyse mit der inhärenten Problematik konfrontiert, dass die Transformationsprozesse in Osteuropa noch längst nicht abgeschlossen sind und dass sowohl die fehlende zeitliche Distanz als auch der kurze Beobachtungszeitraum schlüssige Einschätzungen und Beurtei-



lungen stark erschweren. Bilanzieren zu wollen heisst unter diesen Umständen, sich auf dünnes Eis zu begeben – etwa dann, wenn Juchler auf der Grundlage «bisheriger Erfahrungen» zur These gelangt, «dass die Art der grundlegenden Reformstrategien keine sehr grossen Auswirkungen auf die makroökonomischen Ergebnisse hatte».

Um einiges handfester nehmen sich demgegenüber die im zweiten Teil des Buches aufgearbeiteten Fallstudien zur Entwicklung in Polen und der Tschechoslowakei aus. Beide sind analog aufgebaut: Auf eine Skizze der historischen Voraussetzungen folgt ein chronologischer Überblick zum Reformprozess seit 1989, an den dann detaillierte Schilderungen der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung sowie der Perzeption des Transformationsprozesses durch die betroffene Bevölkerung anknüpfen. Juchler

wandelt hierbei strikte auf den Pfaden der Empirie, indem er eine Fülle von – im Westen teilweise nur schwer zugänglichem – Datenmaterial zu den genannten drei Bereichen zusammenträgt. Die Präsentation dieses Datenmaterials trägt allerdings den Makel, nicht gerade zum Lesevergnügen zu geraten. Und etwas irritierend wirkt schliesslich auch, dass es Juchler an einer kritischen Diskussion der Qualität der verwendeten Daten weitgehend fehlen lässt, was nicht nur bei den makroökonomischen Kennzahlen von Bedeutung wäre (Wie misst man das Bruttosozialprodukt einer Volkswirtschaft, die gerade vom Plan auf den Markt umgestellt wird?), sondern auch bei den Ergebnissen der zahlreichen Meinungsumfragen, anhand derer die Perzeption des Transformationsprozesses durch die Bevölkerung diskutiert wird.

Markus Lohr (Basel)

WIDERSPRUCH

Beiträge zur
sozialistischen Politik

28

Medien, Macht & Märkte

Weltmarkt für Information und Kommunikation;
Medienkonzentration und Medienpolitik;
Berlusconi's Kommerzialisierung der Politik;
Öffentlichkeit und Politische Kultur,
Gewerkschaften und digitale Revolution

J. Becker, W.A. Meier, R. Blum,
F. Wolf, W. Elfferding, R. Uessler,
K. Pickshaus

Diskussion

M. Knauer: Demontage der Fernseh- / Radiokultur
H.U. Reck: Wider den TV-Populismus
H. Bonfadelli: Gewalt durch Fernsehen?
A. Godenzi: Gewalt gegen Frauen in den Medien
S. Kappeler: Mediengewalt ohne Täter und Opfer?

Marginalien / Rezensionen / Zeitschriftenschau

14. Jg./Heft 28 - Dezember 1994

Fr. 18.--

192 Seiten, Fr. 18.-- / DM 20.-- (Abo: 32.--/36.--)
zu beziehen im Buchhandel oder bei
WIDERSPRUCH, Postfach, CH - 8026 Zurich
Probeheft anfordern Tel. 01 / 273 03 02